

Moderne Schatzsuche

Ihr Teenager hockt gekrümmt über seinem Tablet oder Handy, daddelt stundenlang und weigert sich eindrucksvoll, auch nur den kleinsten Schritt vor die Tür zu setzen und sich zu bewegen? Lockdown, Homeschooling und die fast vollständige Einstellung des Vereinssports als Folge der Corona-Pandemie haben die Entwicklung vom kleinen, bewegungsaktiven Frühaufsteher hin zum lang schlafenden Stubenhocker zusätzlich verschärft. Und viele Eltern stellen sich resigniert die Frage: „Wie schaffen wir es, dass unsere Kinder die elektronischen Geräte welegen und von der digitalen zurück in die analoge Welt kommen?“

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, beides zu verbinden? Die Zauberworte dafür heißen Geocaching, Adventure Lab oder Actionbound. Hinter diesen Begriffen verbirgt sich die spielerische Form einer modernen Schatzsuche. Mit einem Smartphone und entsprechenden Apps lassen sich auf der ganzen Welt kleine und große „Schätze“ finden, die zuvor von anderen Mitspielern versteckt worden sind. Ist das passende Programm bereits auf dem Smartphone installiert und sind alle Vorbereitungen getroffen, kann es sofort losgehen.

**Cache
Versteck**

Tip: Ich empfehle die Beschreibung des Caches – also des Schatzes – vor dem Start durchzulesen, um nicht vor Ort eine Überraschung zu erleben.

Feste Schuhe, lange Hosen und ein Bleistift gehören bei uns in der Familie zur Standardausrüstung, wenn wir auf Schatzsuche gehen. Und je nach Art und Schwierigkeit des Verstecks wird die Ausrüstungsliste durchaus auch mal etwas länger. Von der Taschen- und Schwarzlichtlampe bis zum Magneten, von der Kletter- oder Taucherausrüstung bis zur Wasserflasche und von der Wathose bis zum Schlauchboot ist bei eingefleischten Schatzsuchern alles auf der Liste zu finden. Hinweise zur passenden Gepäckmischung stehen in der Regel in der Beschreibung, die der Cache-Leger („Owner“) ins Netz gestellt hat.

Tip: Erst einmal mit einfachen Verstecken anfangen!

Mit zunehmender Erfahrung langsam steigern! Und bitte nie die eigenen Fähigkeiten überschätzen! Sicherheit geht vor!



Owner

Person, die den Cache versteckt und die Beschreibung veröffentlicht hat

Wir starten!

Das Smartphone oder wahlweise ein eigenes GPS-Gerät zeigt uns die Entfernung an und weist die Richtung zum Ziel. Dies geschieht entweder mithilfe eines Pfeiles oder aber auf einer abgebildeten Karte. Letztere ist insbesondere abseits befestigter Wege hilfreich. So können auftauchende Hindernisse – beispielsweise ein Bachlauf – umgangen werden. Aber keine Angst: Viele Schätze lassen sich auch auf Wanderpfaden finden.

Als wir uns unserem Ziel nähern, meldet sich das Smartphone mit einem Pieps. Jetzt heißt es „Augen offen halten“. Der Satellitenempfang ist perfekt. Unser Schatz befindet sich im Umkreis von circa zehn Metern – und ist wohl gut versteckt. Eine alte Baumwurzel oder dieser unter Zweigen hervorschimmernde alte Holzkasten? Fehlalarm! Weitere Hinweise gibt uns ein erneuter Blick in die Cache-Beschreibung. Hier finden sich auch Angaben über die Größe des Behälters (von einer winzigen Magnetkapsel über Film Dosen bis hin zu einem alten Ölfass wird alles als Behälter verwendet). Heute sind wir auf der Suche nach einem kleinen Versteck. Der Schwierigkeitsgrad wird mit zwei von fünf Sternchen angegeben, also nicht besonders knifflig. Und dies bestätigt sich auch. Ein flacher Stein, der dort am Fuße einer alten Eiche lehnt, gehört da irgendwie nicht hin. Wir vergewissern uns, dass kein „Muggel“ in der Nähe ist, einer, der nicht zum Spiel gehört und uns beobachten könnte, und bergen die gesuchte Dose hinter dem Stein. Darin befindet sich ein Logbuch. Jetzt kommt der Stift zum Einsatz.

GPS

Global Positioning System

Muggel

Nicht-Geocacher, die uns bei der Suche nicht beobachten dürfen

Tip: Ein Bleistift schreibt auch auf feuchtem Papier.

Loggen in das Logbuch eintragen

Wir tragen uns mit unseren Cacher-Namen, Datum und Uhrzeit in das Logbuch ein („loggen“) und hinterlassen auch einen kurzen Kommentar. Zusätzlich finden wir in dem Behälter ein paar kleinere Gegenstände: eine Plastikfigur, ein Anspitzer und eine Fußball-Sammelkarte – den „Schatz“! Wir tauschen den Anspitzer gegen einen Schlüsselanhänger, verschließen die Box und bringen sie zurück in ihr Versteck. Ein letzter prüfender Blick. Die Box ist nicht zu sehen. Wir wollen uns gerade auf den Heimweg machen, als die Frage kommt, auf die ich gewartet habe: „Gibt es nicht noch einen Schatz in der Nähe, den wir heute noch suchen können?“ Aber sicher doch ...

Geocaching gibt es mittlerweile seit über 20 Jahren, startete Anfang 2000 in den USA und hat mittlerweile Fans auf der ganzen Welt. Bei dieser modernen Schatzsuche mit Satellitenunterstützung verstecken sogenannte Geocacher ihre Schätze und veröffentlichen die Koordinaten des Verstecks – auch Cache genannt – mit einer kurzen Beschreibung und weiteren Informationen im Internet.

24 Satelliten, die dem Global Positioning System (GPS) zur Verfügung stehen, werden angepeilt und bestimmen so den eigenen Standort (wie das Navigationsgerät im Auto) auf wenige Meter genau. Je mehr Satelliten angepeilt werden können (mindestens drei sind notwendig), desto genauer wird die Position bestimmt. Da dies mittlerweile auch für fast alle Smartphones zur Grundausstattung gehört, ist ein spezielles und recht teures GPS-Gerät mit entsprechendem Kartenmaterial nicht zwingend notwendig. Zahlreiche Apps listen Caches in der Nähe auf und weisen den Weg zum Versteck. So sind die technischen Hürden mittlerweile sehr gering.

In den letzten Jahren sind weitere „Spielarten“ hinzugekommen:

Beim *Wherigo* wird die Zielsuche innerhalb eines festen Areals nicht selten mit einer passenden Geschichte, einer Aufgabe (manchmal mit Zeitlimit) oder einem Rätsel verbunden.

Die sogenannten *Adventure Labs* sind eine moderne Form der Schnitzeljagd. Auch hier zeigt die entsprechende App Ziele in der Umgebung. Das Besondere daran: Der Owner führt euch zu verschiedenen Punkten, an denen ihr vor Ort eine Frage beantworten müsst. Erst, wenn diese richtig beantwortet wurde, wird die nächste Station freigeschaltet. So ergibt sich mitunter eine schöne Wanderung, die manchmal auch mit einer Bonusaufgabe versehen wird. Mehr verrate ich an dieser Stelle nicht.

Und wer selbst eine moderne Schnitzeljagd erstellen möchte, für den bietet *Actionbound* eine geeignete Plattform. Für Privatpersonen ist dies sogar kostenfrei möglich.

So, und ab jetzt gibt es keine Ausreden mehr für Stubenhocker ...

Kai Ruenbrink



Die wichtigsten Regeln

1. Bringe dich und andere Personen bei deiner Suche nicht in Gefahr. Überschätze nicht deine eigenen Fähigkeiten.
2. Betritt kein Privatgelände! Caches sind in der Regel in öffentlich zugänglichen Gebieten versteckt. Ausnahmen stehen in der Cache-Beschreibung.
3. Lasse dich nicht beobachten, sondern versuche, den Behälter ohne „Muggel“ zu bergen, zu loggen und zurückzulegen. So kannst du verhindern, dass die Verstecke von Nicht-Cachern zerstört werden.
4. In größeren Behältern findest du manchmal kleine Gegenstände. Wenn du einen dieser Gegenstände entnimmst, dann hinterlasse etwas von gleichem oder höherem Wert für die nachfolgenden Finder.
5. Im Behälter befindet sich fast immer ein Logbuch. Trage dich hier ein.
6. Wenn du möchtest, dann kannst du deinen Fund auch auf der entsprechenden Internetplattform veröffentlichen.

Hilfreiche Internetseiten

www.geocaching.com
www.opencaching.de
www.actionbound.de
www.wherigo.com (englisch)

Passende Apps für dein Smartphone findest du im App Store, wenn du nach den Begriffen „Geocaching“ oder „Actionbound“ suchst.